

Bieler Tagblatt

heute:
Immomarkt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Dienstag
24. September 2019
CHF 4.20

Aktiv in Politik und Sport

Der frühere Bieler Baudirektor
Hans-Rudolf Haller ist tot.

Region – Seite 2

Weiterer Prozesstag

Im Fall Boppelsen soll der
Gutachter noch einmal aussagen.

Kanton Bern – Seite 5

Lob für Klimajugend

Der Ständerat will beim
CO₂-Gesetz vorwärts machen.

Schweiz – Seite 15

www.bielertagblatt.ch

Endlich eine zentrale Abfallstelle

Biel Was in anderen Städten längst Gewohnheit ist, fehlt in Biel: Ein Recyclinghof. Das soll sich nun ändern.



So soll der Bieler Recyclinghof dereinst aussehen. Entworfen wurde er vom Berner Büro B.

VISUALISIERUNG: ZVG

Dass die Kehrtrabfuhr in Biel Metall, Glas oder Grüngut direkt vor dem Hauseingang einsammelt, ist komfortabel. Bis wieder Sammeltag ist, kann es sich aber ganz schön hinziehen. Und dann sind da viele Abfälle, die recycelt werden sollten, die aber nicht abgeholt werden. Etwa Elektroschrott. Oder Batterien. Und Sperrgut landet dann auch schon mal, mit einigen Vignetten versehen, im Ver-

brennungsofen der Müve. Denn eine zentrale Abfallsammelstelle gibt es in Biel nach wie vor nicht. Doch das soll sich nun ändern.

Baudirektorin Barbara Schwickert (Grüne) hat gestern das Siegerprojekt eines Studienauftrags präsentiert: Bis Ende 2020 soll beim Werkhof am Stadtrand für rund sieben Millionen Franken ein Recyclinghof gebaut werden. Dort

soll dann alles abgegeben werden können – bis hin zur Kaffeekapsel. Davon profitieren sollen allerdings nicht nur die Bielerinnen und Bieler. Schwickert sagt: Im Betrieb solle es keinen Unterschied machen, ob jemand in der Stadt wohne oder in einer Agglomerationsgemeinde. Geregelt werden müsste dies wohl über Vereinbarungen unter den Gemeinden, die Zahlungen an Biel vorsehen. Roger Ra-

cordon, Leiter der städtischen Abteilung Infrastruktur, sagt, man rechne mit einem Einzugsgebiet von 85 000 Personen.

Das Projekt muss nun allerdings noch detaillierter ausgearbeitet werden. Und letztlich auch die Hürde Volksabstimmung nehmen. Diese dürfte frühestens im Frühjahr 2021 durchgeführt werden. *lsg*
Region Seite 3

Forsters Bilanz und Riats NHL-Träume

EHC Biel Der eine steht im Herbst seiner Karriere, der andere Spieler am Anfang. Verteidiger Beat Forster (36) und Stürmer Damien Riat (22) trennen 14 Jahre. Forster bilanziert vorsichtig, nachdem er sich im Sommer erneut operieren lassen musste. Riat dagegen hofft nach seinem Absteiger nach Washington auf einen NHL-Vertrag. *bmb*
Sport Seite 19

Matchzeitung Seiten 11 und 12

Unterstützung von Links-Grün

Biel Das Bieler Komitee «Westast – so nicht!» hat bei den Kandidaten für die Wahlen am 20. Oktober nach ihrer Meinung zum Westast gefragt.

Das Komitee «Westast – so nicht!» kämpft bekanntlich gegen die beiden geplanten Autobahnanschlüsse in der Stadt Biel: Bienne-Centre und Seedorf. Nun gibt es für die National- und Ständeratswahlen

am 20. Oktober aufgrund einer eigens durchgeführten Wahlumfrage eine Wahlempfehlung ab. Wenig überraschend: Gegen die Anschlüsse sprechen sich vor allem Kandidaten von links-grüner Seite bis hin zur GLP aus. Das Komitee selber wird nun dafür kritisiert, die Umfrage im laufenden Dialogprozess zur Autobahn durchgeführt zu haben. *bal*
Region Seite 2

Migros baut Kulturförderung um

Kulturprozent Die Migros Aare will künftig Projekte im Kulturbereich nur noch finanziell unterstützen, aber keine mehr selber entwickeln und betreuen. Vier Angestellte wurden deshalb letzte Woche entlassen. Insider befürchten, dass die Migros künftig mehr Geld aus dem Kulturprozent für kulturfernere Aktivitäten wie Lobbying oder die Klubschule ausgeben wird. *hae*
Kanton Bern Seite 6

36 Todesfälle nach Medikamententests

Psychiatrie Der Arzt Roland Kuhn führte an der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen zwischen 1946 und 1980 zahlreiche Versuche mit nicht zugelassenen Prüfsubstanzen durch. Betroffen waren mindestens 3000 Patientinnen und Patienten, die nur in den seltensten Fällen von den Versuchen wussten. Das zeigt das gestern veröffentlichte Buch «Testfall Münsterlingen». Das Forschungsteam ist auf 36 Personen gestossen, die während oder kurz nach der Verabreichung von Substanzen verstarben. In den meisten Fällen gibt es keine Anzeichen dafür, dass Kuhn einen Zusammenhang auch nur in Erwägung gezogen hätte. Die Prüfsubstanzen wurden Kuhn allesamt gratis aus Basel zugesandt. Er rapportierte an Geigy und Ciba, aber auch an Hoffmann-La Roche, Wander und Sandoz. Die Behörden liessen Kuhn gewähren. Man war über die Versuche im Bild – eine Kontrolle fand aber nie statt. Das Buch entstand im Auftrag der Thurgauer Regierung. *sir*
Schweiz Seite 14

Übersicht

Grenchen In ihrer neuen Biogas-Anlage verwandelt die ARA Regio Grenchen Schlamm in Wärme und Treibstoff.

Region – Seite 4

Insolvenz Thomas Cook ist am Ende. Davon sind auch Schweizer betroffen.

Wirtschaft – Seite 7

Gebirgspoese Das Kultur Kreuz Nidau startete am Samstag mit einem skurrilen Gerichtsfall in die Saison.

Kultur – Seite 8

Volleyball Jeweils zum Auftakt der Saison kommt es zu ganz besonderen Derbys: Klubkameraden treten gegeneinander an.

Sport – Seite 21

Region

Wie haben Sie es mit der Autobahn?

Biel Das Komitee «Westast – so nicht!» will es genau wissen: Es hat bei den National- und Ständeratskandidaten nachgefragt, wie sie zu den beiden Autobahnanschlüssen im Bieler Stadtzentrum stehen. Doch nur jeder Fünfte machte mit.

Deborah Balmer

Für die Verantwortlichen des Komitees «Westast – so nicht!» ist klar: Wer bei den Wahlen vom 20. Oktober in den National- oder Ständerat gewählt werden will, der soll auch seine Meinung zum Bieler Westast äussern. Das sei eine Frage der Transparenz, viele Wählerinnen und Wähler möchten wissen, ob der Kandidat, den sie auf den Wahlzettel schreiben, für oder gegen die Autobahnanschlüsse sei. Das sagt der Journalist und Mitglied des Komitees, Kaspar Meuli, der die Wahlumfrage leitete.

420 Kandidaten und Kandidatinnen wurde genau eine Frage gestellt: «Unterstützen Sie die Forderung, dass in Biel die beiden Westast-Autobahnanschlüsse mitten in der Stadt Biel (Bienne-Centre und Seevorstadt) nicht gebaut werden?» 130 Kandidaten und Kandidatinnen haben die Frage beantwortet, also jeder Fünfte.

Die Westastgegner hätten im Kampf gegen die Anschlüsse stets versucht, auf allen politischen Ebenen Unterstützung zu erhalten und Druck aufzubauen. «Da es sich beim Westast um eine Nationalstrasse handelt, werden eines Tages auch wieder Fragen dazu im Bundeshaus verhandelt werden», sagt Kaspar Meuli. Nun gelte es die richtigen Volksvertreter für die nächsten vier Jahre ins nationale Parlament zu wählen.

Kontakte nicht rausgegeben

Grossmehrheitlich Unterstützung erhalten die Westastgegner wie erwartet vor allem von links-grünen Parteien aus dem ganzen Kanton Bern bis hin zur GLP. Die BDP und die welsche Liste der CVP hingegen sind gespalten. Es finden sich also Gegner der beiden Anschlüsse, wie auch einige Befürworter. Bei der jungen BDP kommt dieser aus Biel. Am linken und rechten Rand bekämpfen die PdA und die Schweizer Demokraten die beiden Autobahnanschlüsse. Nur wenige Vertreter von FDP und SVP haben sich überhaupt an der Umfrage beteiligt. Auffallend: Viele kommen aus einer ganz anderen Ecke des Kantons Bern. Die, die mitmachen, äusserten sich alle für die beiden Anschlüsse.

Die Jungfreisinnigen und die deutschsprachige CVP haben an der Umfrage gar nicht erst mitgemacht. Sprich: Die Kontaktdaten der Kandidaten wurden nicht zur Verfügung gestellt. Das ärgert das Komitee: «Es ist erstaunlich, dass nicht alle Politikerinnen und Poli-



Soll auf den Bau der Westast-Anschlüsse mitten in der Stadt Biel verzichtet werden? 130 Kandidaten und Kandidatinnen der National- und Ständeratswahlen vom 20. Oktober haben diese Frage beantwortet. Gegen die Einschnitte auf Stadtgebiet sprechen sich vor die links-grünen Parteien bis hin zur GLP aus. zvg

tiker bereit sind zu sagen, was sie denken», sagt Meuli, der findet, dass es nicht drin liege, sich vornehm zurückzuhalten. «Viele verstecken sich hinter dem laufenden Dialogprozess. Doch dieser dauert nur bis im Juni 2020, und der Ausgang ist ungewiss.» Und egal, ob der Dialog gelinge oder scheitere, es brauche Korrekturen am offiziellen Projekt.

Zur Erinnerung: Im Dialogprozess sollen Westastbefürworter und Westastgegner gemeinsam eine breit abgestützte Autobahnlösung suchen, die in der Bevölkerung ankommt. Das offizielle A5-Westastprojekt ist für diese Zeit sistiert worden.

War es also richtig, die Umfrage während des laufenden Prozesses durchzuführen? Nicht alle finden das. So haben etwa die Jungfreisinnigen gestern auf Facebook in

einer längeren Erklärung kritisiert, dass die Umfrage den Dialog gefährde. Peter Bohnenblust, der Präsident des TCS Sektion-Biel/Bienne-Seeland, braucht noch deutlichere Worte: «Mit dieser Umfrage und der Fragestellung beweisen das Komitee und seine diversen Vertretungen, dass sie nicht mehr an den runden Tisch gehören, da sie nicht dialogbereit sind.» Das Komitee argumentiert hingegen damit, dass das politische Leben weitergehe, auch Westastbefürworter würden ihre Meinung noch immer kundtun.

Dialogleiter Hans Werder sagte vor Kurzem: Es gebe nirgends eine Spielregel, die besage, dass man diese Umfrage nicht durchführen dürfte. In diesem Sinne sei das rechtlich möglich. Ob es geschickt sei und ob es den Dia-

logprozess fördere oder nicht, dazu könne er sich nicht äussern.

Rytz lehnt Anschlüsse ab

Prominente Unterstützung im Kampf gegen die beiden An-

«Viele verstecken sich hinter dem laufenden Dialogprozess.»

Kaspar Meuli,
Leiter Wahlumfrage

schlüsse erhält das Komitee von der Grünenpräsidentin und Nationalrätin Regula Rytz sowie von der GLP-Nationalrätin Kathrin Bertschy, die beide als Ständeratskandidatinnen antreten.

Gleichzeitig beklagt das Komitee, dass sich auch mehrere prominente Kandidatinnen und Kandidaten «vor einer Antwort gedrückt» hätten. So schreibt es in einer Mitteilung, der Bieler Gemeinderat Cédric Némitz (PSR) und auch Ständerat Hans Stöckli (SP) hätten auf eine Antwort verzichtet. «Stöckli und Némitz schweigen», heisst es. Dabei sei es doch Stöckli gewesen, der damals die Arbeitsgruppe leitete, die die beiden Stadtanschlüsse in Biel durchsetzte.

Hans Stöckli stellte gestern gegenüber dem BT klar: Er habe an der Umfrage nicht teilnehmen

können, weil nur eine einzige Frage gestellt worden sei, obwohl derzeit ein ergebnisoffener Dialog geführt werde. Er habe den Verantwortlichen stattdessen gesagt: «Ich habe mich bei der neuen Vorsteherin des Uvek, Bundesrätin Simonetta Sommaruga, dafür eingesetzt, dass der Dialog zur Suche nach einer besseren Lösung für den Westast ergebnisoffen und unter Einsatz der nötigen Ressourcen durchgeführt wird. Sollte der von mir begrusste Stresstest über das Ausfahrungsprojekt eine umwelt- und stadtverträglichere Lösung ergeben, würde ich diese unterstützen.» Der Vorwurf, er schweige, treffe also nicht zu, sagt Stöckli.

Alles zum Westast unter
www.bielertagblatt.ch/a5

Acht Jahre Baudirektor und in über 20 Sportarten zuhause

Nachruf Der frühere Bieler Baudirektor Hans-Rudolf Haller ist im Alter von 86 Jahren verstorben. Mit dem erzwungenen Ende seiner politischen Karriere haderte er. Dem gegenüber schwärmte er von Aktivitäten in über 20 Sportarten.

Die politische Karriere des 1933 geborenen Hans-Rudolf Haller nachzuzeichnen, ist nicht einfach. Es liegen nur noch wenige Dokumente vor und die Wegfahrten erinnern sich nur

schwach an die Zeit Ende der 80er-Jahre. Letztlich waren es von 1985 bis 1992 «nur» acht Jahre, während denen der FDP-Politiker an der Spitze der Baudirektion wirken durfte. Seine Wahl als Gemeinderat verdankte er seinen Worten zufolge den Stimmen der Bözinger Turner im Zusammenhang mit seiner damaligen Funktion als OK-Präsident des total verregneten Kantonalturnfestes in Bözingen 1987. Sehr verbittert hat ihn die Wahlniederlage gegen Hansruedi

Aerni, einen freisinnigen Parteikollegen, was er auch immer wieder thematisierte. Diese Situation hat ihn dann auch persönlich in finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Zwischen 1992 und 1994 war er kurz Mitglied im bernischen Grossen Rat.

Hans-Rudolf Haller hat bis zuletzt davon erzählt, dass er in seinem Leben etwa 20 Sportarten wettkampfmässig betrieben habe. Die Nostalgie darüber war ihm immer wichtig und dauernd präsent, stundenlang schwelgte er in

seinen Erinnerungen zum Beispiel, wie er mit Abfahrtski über Sprungschancen gesprungen sei. Er konnte beachtliche nationale Erfolge feiern, unter anderem 1957 als Schweizer Meister im Skisprung. In mehrere Ausstellungen stellte er auch sein Talent als Kunstmaler unter Beweis.

Überliefert ist unter anderem die Zeit des sogenannten «Kehricht-Krieges»: Hans-Rudolf Haller war während seiner Amtszeit als Bieler Baudirektor von Amtes wegen der Präsident des Verwal-

tungsrates der Müra. Es war keine einfache Zeit, die von grossen Konflikten zwischen neun Verbandsgemeinden (mit sehr hohen Kosten von mehr als 100 Franken/Tonne), 43 Vertragsgemeinden (mit tieferen Kosten von rund 40 Franken/Tonne) und jenen Gemeinden, die für 12 Franken/Tonne den Kehricht in die Deponie von Teufenthal kippten, geprägt war.

Hans-Rudolf Haller verbrachte die letzten Jahre mehrheitlich in seinem Chalet in Les Prés-d'Or-

vin. Im letzten Winter kumulierten die gesundheitlichen Probleme. Vertiefte Untersuchungen zeigten ein Problem mit einer Herzklappe. Nach einem medizinischen Eingriff schien es ihm wieder besser zu gehen. Er bezog ein Zimmer im Alters- und Pflegezentrum in Evillard. Dort kapselte sich der an sich sehr gesellige Haller aber zunehmend ab. Mehrere Freunde dienten ihm als dauernde «Fluchthelfer» für Ausfahrten, Essen und Jassen. *Bernhard Rentsch*